

Der König strahlt in Torbergs „Schüler Gerber“

DRAMA - Paul König als Schüler Gerber verliert den Nervenkrieg gegen seinen Klassenvorstand Kupfer, dem Marcus Strahl glaubhaft als übles Ekel zeichnet.

Kleine Bühne, großes Theater - so könnte man die Aufführung der Schaubühne Wien von Torbergs „Der Schüler Gerber“ in einer Bearbeitung Felix Mitterers im Theater-Center-Forum in der Wiener Porzellangasse zusammenfassen.

Der Tiroler Dramatiker Mitterer hat den vom Wiener Literaten Friedrich Torberg 1929 verfassten Roman über den Nervenkrieg zwischen Lehrer und Schüler eines Wiener Gymnasiums in eine packende Bühnenversion gebracht. Für den durchschlagenden Premierenerfolg sorgt Regisseur Marcus Strahl mit einer dichten Inszenierung, in der Strahl selbst den sadistischen Charakter des Klassenvorstands und Mathematiklehrers Arthur Kupfer sehr nuanciert zeichnet, an dem Gerber letztlich zerbricht.

Für große Momente sorgt Hauptdarsteller Paul König, der darstellerisch und auch was seine Sprechkultur betrifft, eine herausragende Leistung bringt.

Ohne Aussicht im schwierigen Umfeld

Torberg skizziert die Suche des Maturanten Gerber nach Identität, der den offenen Konflikt mit der Autorität seines Klassenvorstands Kupfer geradezu provoziert und im familiären Umfeld durch die schwere Krankheit seines Vaters und dessen Erwartungen, Sohn Paul, müsse unbedingt auch die Reifeprüfung schaf-



Willy Klotz, Philipp Limbach, Paul König, Nikolaus Raspotnik und Felix Rank teilen das selbe Schicksal auf der Schulbank: Mit Klassenvorstand Kupfer ist nicht gut Kirschen essen. FOTO: STEFAN SMIDT

fen, sehr zu kämpfen hat. Dazu kommt noch Gerbers unglückliche Liebe zu seiner ehemaligen Mitschülerin Lisa Berwald. Nach dem Aufbegehren ergreifen Verzweiflung und Verwirrung von ihm Besitz. Noch ehe bekannt wird, dass Gerber doch noch die Matura geschafft hat, stürzt er sich aus dem Fenster.

Auflehnung gegen die Ungerechtigkeit

Torbergs Roman „Der Schüler Gerber“ gehört zu den herausragendsten Schülerromanen der deutschsprachigen Literatur, bei denen herkömmliche Beziehungsklischees an der Schule zur Tagesordnung gehören.

Hier, auf der einen Seite, der autoritäre, sadistisch veranlagte Professor, der Schüler, die ihm nicht zu Gesichte stehen, mit ungerechten Beurteilungen quält.

Da, auf der anderen Seite, der aufbegehrende Jugendliche, der Ungerechtigkeit nicht ertragen kann, und versucht, sich in/gegen die Welt der Erwachsenen zu positionieren.

Neben Paul König als Gerber und Marcus Strahl als Kupfer leisten Peter Janisch als Kupfers gutmütiger Professorenkollege Mattusch, Willy Klotz als Außenseiter Lewy, Philipp Limbach als Gerbers bester Freund Wein-

berg, Nikolaus Raspotnik als Genie Benda, Felix Alexander Rank als ärmlicher und unterbemittelter Zäse, Jenny Thost als rücksichtslose Kriecherin Hermine Pollak sowie Leila Shalaby-Strahl als Lisa Berwald und Gerbers Mutter ihren Beitrag zum Gelingen des Schülerdramas.

Da alle Vorstellungen im Theater-Center-Forum ausgebucht sind, gibt es die nächsten Möglichkeit zum „Schulbesuch“ erst vom 3. bis 6. März im „Dschungel Wien“ im Museumsquartier und am 28. März im Freizeitzentrum Wiener Neudorf.

Herbert Pollak